

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den

Erscheint

wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Nr. 35.

Dienstag, den 22. März

1892.

Der diesjährige zweite

### Bezirkstag

des Bezirksverbandes Schwarzenberg wird

Montag, den 28. laufenden Monats, 5 Uhr Nachm.

im hiesigen Sitzungssaale abgehalten werden.

Die Verhandlungen sind öffentlich.

Schwarzenberg, den 19. März 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fehr. v. Wirsing.

### Bekanntmachung,

die Untersuchung von Wildschweinen auf Trichinen betreffend.

Durch Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 22. Fe-  
bruar dieses Jahres wird bestimmt, daß die in der Verordnung vom 21. Juli  
1888, Maßregeln zum Schutze gegen die Trichinenkrankheit bei den Menschen  
betr., vorgeschriebene mikroskopische Untersuchung durch einen hierzu oberrichterlich  
verpflichteten Sachverständigen auf Trichinen auch bei Wildschweinen einzutreten  
habe.

Wer daher ein Wildschwein erlegt hat oder dessen Fleisch gewerbsmäßig ver-  
kaufen will (Wildprethändler), darf dessen Fleisch nicht eher feilbieten oder zur  
menschlichen Nahrung verabreichen bez. überlassen, bis die vorgeschriebene Unter-  
suchung auf Trichinen stattgefunden hat und zwar mit dem Ergebnisse, daß in  
dem Schweine Trichinen nicht gefunden wurden.

Zu widerhandlungen werden nach § 11 der zuletzt angezogenen Verordnung,  
soweit nicht, namentlich bei Gefährdung der Gesundheit, härtere Strafbestimm-  
ungen Anwendung zu finden haben, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder ent-  
sprechender Haft bestraft.

Eibenstock, den 16. März 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

## Stammholz-Auction im Forstbezirke Eibenstock.

In Aue bei Zwickau, Bahnhofsstation Aue, sollen

Dienstag, den 29. März 1892, von Vormittags 10 Uhr an  
im Hotel „Victoria“ daselbst

nachverzeichnete vollständig aufbereitete meist fichtene Stammhölzer versteigert  
werden und zwar:

#### 1) Hundshübler Forstrevier:

1196	Stück	von 10—15	Etm. Mittenstärke,	208,94	Fm. Inhalt	
640	"	16—19	"	254,37	"	
106	"	20—22	"	67,95	"	
34	"	23—27	"	31,16	"	

in Abth. 61.

#### 2) Bodauer Forstrevier:

927	Stück	von 10—15	Etm. Mittenstärke,	168,50	Fm. Inhalt	
545	"	16—19	"	206,07	"	
114	"	20—22	"	68,47	"	
49	"	23—29	"	45,24	"	
1	"	30	"	1,70	"	

in den Abth. 8, 9 und 33.

#### 3) Sosaer Forstrevier:

436	Stück	von 10—15	Etm. Mittenstärke,	73,31	Fm. Inhalt	
216	"	16—19	"	74,07	"	
37	"	20—22	"	20,56	"	
19	"	23—26	"	13,90	"	

in Abth. 49.

#### 4) Johannegeorgensstädter Forstrevier:

367	Stück	von 10—15	Etm. Mittenstärke,	82,29	Fm. Inhalt	
414	"	16—19	"	183,82	"	
101	"	20—22	"	68,52	"	
66	"	23—29	"	68,15	"	
3	"	30—36	"	5,26	"	
1	"	37	"	2,37	"	

in den Abth. 52 und 64.

#### 5) Carlsfelder Forstrevier:

2193	Stück	von 10—19	Etm. Mittenstärke,	539,98	Fm. Inhalt	
122	"	20—22	"	75,63	"	
143	"	23—35	"	154,87	"	

in den Abth. 10—13, 24, 28, 30 u. 48.

### Die Krisis.

Preußen steht gegenwärtig in dem Zeichen einer  
Ministerkrisis, die Bedeutung für ganz Deutschland  
hat. Der Kultusminister Graf Jeddli hat am Don-  
nerstag seine Entlassung eingereicht, worüber die

Entscheidung des Kaisers noch aussteht; denn der  
Monarch ist am Freitag auf dringenden Rath der  
Ärzte nach der Schorfheide gefahren, um sich dort  
von seinem letzten Unwohlsein völlig zu erholen und  
wird dort voraussichtlich etwa acht Tage verbleiben.  
So haben denn einstweilen Ströme und Gegenströme

in Berlin Zeit, sich Geltung zu verschaffen, und  
hinter den Kulissen mag inzwischen Manches ver-  
gehen, worüber das große Publikum nichts erfährt.  
Die tollsten Gerüchte sind im Umlauf, oder waren  
es wenigstens und es ist dankenswerth, daß dem  
„Deunruhigungsbazillus“ von offizieller Seite sehr

#### 6) Eibenstocker Forstrevier:

288	Stück	von 10—15	Etm. Mittenstärke,	56,11	Fm. Inhalt	
174	"	16—19	"	73,78	"	
65	"	20—22	"	43,44	"	
75	"	23—29	"	79,75	"	
6	"	30—36	"	11,69	"	

in Abth. 72.

#### 7) Auersberger Forstrevier:

4319	Stück	von 10—15	Etm. Mittenstärke,	749,48	Fm. Inhalt	
1621	"	16—19	"	550,18	"	
75	"	20—22	"	41,27	"	
7	"	23—29	"	5,36	"	

in den Abth. 13, 35, 38 u. 47.

Hierauf kommen am demselben Tage folgende fichtene Verbstanzen zur  
Versteigerung:

#### vom Sosaer Forstrevier:

147	Stück	von 8—9	Etm. Unterstärke,	3,64	Fm. Inhalt	
196	"	10—12	"	8,42	"	
159	"	13—15	"	11,67	"	

in Abth. 49.

Die Versteigerung erfolgt unter den bei den Einzelauctionen geltenden Be-  
dingungen und zwar, soweit die bei dem Königl. Forstrentamt Eibenstock ge-  
stellten Kauttionen nicht ausreichen, nur gegen sofortige Bezahlung oder Sicher-  
stellung des Kaufpreises.

Spezielle Verzeichnisse sind bei der Auktion zu haben, oder vorher durch  
das Königl. Forstrentamt Eibenstock zu beziehen.

Agl. Forstrevierverwaltung am 16. März 1892. Agl. Forstrentamt  
zu Hundshübel, Oberförster Heger. Eibenstock.

Bockau,	Richter.	Wolfframm.
Sosa, in Vertretung Oberförster Lehmann.		
Johannegeorgensstadt,	Schulze.	
Carlsfeld,	Gehre.	
Eibenstock,	Bretschneider.	
Auersberg in Eibenstock,	Lehmann.	

## Holz-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathhaus in Aue kommen

Donnerstag, den 31. März 1892, von Vorm. 9 Uhr an

aus den Schlägen in den Abth. 20 (binterer Märzberg), 42 (Riesenberg), in  
der Buchendurchforstung 21, einz. in 21, 32 und 62 (Brand)

17	buch.,	11859	w. Kiefer,	13—58	cm Oberstärke,	3,5, 4,0 u. 4,5	m lang,
3	"	Kiefer,	Hadstöße,	60—67	"	1	m lang,
276	"	3555	w. Stangenkiefer,	7—12	cm Oberstärke,	3,5, 4,0 u. 5,0	m lang,
1	Rm. buch.,	1	Rm. ficht. Rußscheite,				

sowie

im Gasthose zur Sonne in Sosa

Sonabend, den 2. April 1892, von Vorm. 9 Uhr an

31	Rm. buch.,	352	Rm. w. Scheite,
22	"	83	" Knäppel,
7	"	1	" Faden,
194	"	59	" Keste und
662	"	w. Stöße	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen zur  
Versteigerung.

A. Forstrevierverwaltung Sosa u. A. Forstrentamt Eibenstock,  
In Vertret.: Lehmann. am 16. März 1892. Wolfframm.

Bei der am 24. dss. Mts. im Rathhaus zu Schönheide statt-  
findenden Holzauktion sollen 165 Kärchenklöger von 13—36 cm Ober-  
stärke — schöne Tischlerwaare — vom Hundshübler Staatsforstrevier mit ver-  
steigert werden.

Agl. Forstrevierverwaltung Hundshübel und Agl. Forstrentamt Eibenstock,  
Heger. am 20. März 1892. Wolfframm.

Donnerstag, den 24. März 1892,

Vormittags 11 Uhr,

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude ein Sopha, ein Glaskrant und  
eine Kommode gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 21. März 1892.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Liebmann.



schnell entgegengearbeitet wurde. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Ausgabe vom Freitag Abend: „Die in Charlottenburg als amtliches Organ der Stadt Charlottenburg erscheinende „Neue Zeit“ weiß an der Spitze ihrer heutigen Nummer mit auffälliger Schrift zu melden, es sei „neuerdings gelungen, eine Kronanleihe von 40 Millionen Mark abzuschließen“, welche durch Eintragung auf der Krone gehörige Güter sichergestellt sein solle, und durch welche „finanzielle Schwierigkeiten, die seit längerer Zeit bestanden“, hätten, behoben wären. Die „Freisinnige Zeitung“ des Abg. Eugen Richter brachte schon gestern Abend mit dem gestrigen Kronrath Pläne „einer neuen abermaligen Erhöhung der Kronanleihe“ in Verbindung. Dasselbe Blatt brachte auch vor einigen Tagen die unsererseits mit allem Vorbehalt erwähnten Gerüchte in Umlauf, nach welchen eine Umgestaltung des Schloßplatzes (in Berlin) durch eine Lotterie ermöglicht werden sollte. Wir sind von maßgebender Stelle aus in den Stand gesetzt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß keine dieser Nachrichten auf die mindeste Glaubwürdigkeit Anspruch zu machen hat, daß sie vielmehr sämtlich nebst den dazu in Umlauf gesetzten Details aus der Luft gegriffen sind.

Man würde indessen fehlgehen, wenn man durch diese offiziöse Aeußerung die Gerüchte für verfloren hielte. Mehrere Morgenblätter vom 19. d. haben wieder neue Variationen, u. a. daß der Voranschlag des königlichen Haushalts einen einmaligen Zuschuß zur Civilliste erheische, daß Herr Herrfurth's Stellung erschüttert sei, weil dieser Minister durchaus gegen die Schloßplatz-Verschönerungslotterie sei und dergleichen mehr.

Um indessen von diesen Gerüchten zu Thatsachen überzugehen, so bleibt das Entlassungsgesuch des Grafen Jellitz bestehen und beherrscht augenblicklich die politische Lage so stark, daß die „Kreuz-Ztg.“ am Freitag ihren Lesern melden konnte, auch Graf Caprivi habe um seine Entlassung gebeten, eine Meldung, die weder anderweitig bestätigt ist, noch einen formellen Widerspruch gefunden hat. Was das Entlassungsgesuch des Grafen Jellitz betrifft, so soll dasselbe in einer gelegentlichen Aeußerung des Kaisers seinen Grund haben, die am Donnerstag nach stattgehabtem Kronrath gefallen wäre. Der Monarch soll gesagt haben, angesichts der starken Bewegung gegen das Volksschulgesetz werde er letzterem seine Sanction nicht geben, wenn es nur von den Conservativen und der Centrumspartei angenommen würde.

Hiernach stellt sich die Sachlage folgendermaßen: Das Volksschulgesetz ist schon eine Verheißung seit Beginn des constitutionellen Regiments, deren Erfüllung an der Schwierigkeit der zu behandelnden Materie bisher stets geknüpft war. Der vorjährige Entwurf des Herrn v. Goshler war ein erster Versuch der Verständigung mit dem Landtage; er mißglückte bekanntlich. Der Kaiser wählte nun zur Ausführung einen Mann, der bisher noch nicht im Parteienkampf gestanden hatte und der es sich zur Aufgabe machte, das Schulgesetz so einzurichten, wie es die Praxis der letzten Jahrzehnte ergab; dabei sollte aber der confessionelle Character der Volksschule als einer Staatseinrichtung stärker als bisher betont werden.

Die Regierung, die diesem Entwurfe schließlich die Zustimmung erteilte, wie er auch des Kaisers Zustimmung fand, war der Meinung, daß sich auf solcher Grundlage alle Parteien des Hauses zusammenfinden würden. Graf Jellitz bezeichnete ausdrücklich keinen einzigen Paragraphen als unantastbar; er war über jeden einzelnen Punkt zur Verständigung bereit. Trotzdem hatte er sich über die Stimmung der Parteien getäuscht; nicht nur die Freisinnigen und Nationalliberalen, sondern auch die freiconservative Partei, ja in einigen Punkten auch einige Conservative nehmen gegen den Entwurf Stellung und wenn auch in der Commission sowohl wie im Plenum die Annahme durch Conservative und Centrum sicher war, so genügte das dem Kaiser doch nicht, der für ein so wichtiges Gesetz eine möglichst große Majorität haben wollte. Das ist die Ursache der gegenwärtigen Krisis, auf deren Ausgang die ganze civilisirte Welt mit Spannung sieht.

In parlamentarischen Kreisen verlautet zuverlässig, der Kaiser habe das Rücktrittsgesuch Caprivi's abgelehnt. Ueber das Demissionsgesuch des Grafen Jellitz sei eine Entscheidung noch nicht erfolgt, doch soll Graf Jellitz, der nächster Tage zur Kur nach Karlsbad reist, entschlossen sein, das Amt nicht beizubehalten. Eine Meldung von Wolff's Bureau besagt: In Betreff der augenblicklich bestehenden Krise ist festzuhalten, daß es sich bis jetzt nur um eine Krise des Kultusministeriums handele. Das Entlassungsgesuch des Kultusministers ist bisher nicht angenommen, da Se. Majestät der Kaiser während des Erholungsaufenthaltes in Hubertusstock mit schwierigen Entscheidungen nicht befaßt werden darf. In Betreff des Reichskanzlers glaubt Niemand, daß sein Entlassungsgesuch, wenn solches an den Kaiser gelangt ist, angenommen werde, und ebensowenig, daß der Reichskanzler darauf bestehen würde.

Die Mittheilung Berliner Blätter, der Kaiser

würde am Dienstag bereits von Hubertusstock nach Berlin zurückkehren, ist irrtümlich. An maßgebender Stelle ist über die Rückkehr des Monarchen nichts bekannt. — Der Reichskanzler ist auf telegraphische Berufung des Kaisers nach Hubertusstock abgereist.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zum 20. März, als dem Jahrestage des Rücktritts des Fürsten Bismarck von den Geschäften der Reichsverwaltung schreiben die „Dr. R.“: Heute sind zwei Jahre vergangen seit dem denkwürdigen Tage, an dem die Kunde durch alle Welten flog, Fürst Bismarck, des ersten Kaisers weisheitsvoller Berather, sei nicht mehr Kanzler des neugeeinten Reiches, Fürst Bismarck, der eiserne Feld, habe das Schwert aus der Hand gelegt, das er so tapfer geschwungen zur Ehre und für die Größe unseres Volkes. Wo immer der nationale Gedanke lebendig war, da wurden die Herzen bestärkt, und sorgenvoll ging es von Mund zu Mund: Was soll das werden? Die Tage sind vergangen, und die Frage, die sich damals auf die Lippen drängte, ist noch nicht gelöst. Wohl freuten wir uns, daß ein junger Held, des Kaisers Wilhelm fürstlicher Enkel, mit jugendlich freudigem Willen die Führung des Volkes übernahm, wohl glaubten wir, daß der Mann, den er sich zum ersten Berather gewählt, besetzt sei vom redlichsten Willen, festzuhalten am Kurse der Alten, aber nicht ohne manch schwere Zudringung, nicht ohne manch ernstlichen Kampf wollte der feurige deutsche Renner den neuen Lenkern gehorchen. In manchem Herzen tauchte der Wunsch empor, daß der Rath des Weisen vom Sachsenwalde nicht ungehört verhallte, solange der Gott von Rokbach und Dennewitz ihn dem Hause der Hohenzollern erhält. Nicht Alles hat sich erfüllt, wie man gehofft. Und gerade heute, wo das Gedenken an den letzten Palatin aus unserer großen Zeit sich doppelt stark empordrängt, kommen aus der Reichshauptstadt aufregende und verwirrende Nachrichten in reicher Fülle, gerade heute fühlen wir es, daß wir zu „kritischen Tagen erster Ordnung“ gelangt sind.

— Berlin. Wieder eine Schloßlotterie. Bereits liegt im Ministerium des Innern der Plan zur Genehmigung vor, nochmals eine große Lotterie zu veranstalten zum Zweck der Verbesserung der Ausfichten des Berliner königlichen Schloßes. Diesmal handelt es sich, wie die „Freis. Ztg.“ mittheilt, um die Niederlegung der Häuser am Schloßplatz zwischen dem Marstallgebäude und der Spree, beziehungsweise um den Umbau des Marstalls. Bekanntlich findet demnächst die Niederlegung der Häuser an der Schloßfreiheit statt, wozu die Mittel aus der vorjährigen Lotterie beschafft worden sind. Da außerdem im kommenden Etatsjahr die Niederlegung des alten Domes beabsichtigt wird, so dürften demnächst große Ruinen und Schutthaufen auf drei Seiten des königlichen Schloßes (nur die Wasserseite kommt nicht in Betracht) Kunde geben von der neuen Bau-Ära, in welche wir, wie das zitierte Blatt meint, lediglich zu Verschönerungszwecken eingetreten sind. Bezüglich der Ausführung der Lotterie weiß der „V.-C.“ zu melden, daß man beabsichtige, Loose im Betrage von 8 Millionen Mark auszugeben. Daran sollen die Bankiers für die Finanzierung 2 Millionen Mark verdienen. Zu Gewinnen sollen 4 Millionen Mark bestimmt sein, während 2 Millionen übrig bleiben, welche zur Niederlegung der Häuser am Schloßplatz zwischen der Breitenstraße und der Spree sowie zu einer Abrundung des Rothen Schloßes (An der Stechbahn 1-4) erforderlich sind. Geplant ist, wie wir schon meldeben, die Anlage einer großen Terrasse auf der Südseite des königlichen Schloßes. Doch kann dieses Projekt nur dann ausgeführt werden, wenn die städtischen Behörden das entsprechende Straßenterrain abtreten. Schon vor einiger Zeit sind den städtischen Behörden hierauf bezügliche Andeutungen gemacht worden. Man hat es aber im Verkehrs-Interesse als absolut unmöglich bezeichnet, den Schloßplatz in solcher Weise zu verengern.

— In Berlin eingegangene Consularberichte aus den Vereinigten Staaten warnen wiederholt vor der Auswanderung nach Chicago. Chicago übt als nächste Weltausstellungstadt eine ganz gewaltige Anziehungskraft auf arbeitssuchende Personen aus aller Herren Länder aus. In erster Linie werden indessen naturgemäß die amerikanischen Arbeiter berücksichtigt, in zweiter die anderen der englischen Sprache kundigen Völkler. Für Auswandernde dürfte sich deshalb die Hoffnung, in Chicago sofort eine lohnende Beschäftigung zu finden, in den meisten Fällen als trügerisch erweisen.

— Amberg. In der hiesigen Gefangenenanstalt ist am 16. d. Mts. der Bismarck-Attentäter Karl Rullmann im Alter von 38 Jahren an tuberkulöser Gehirnhautentzündung gestorben. Die neulich durch die Blätter gegangene Nachricht war verfrüht. Rullmann war, so berichtet die „Amberger Volksztg.“, ein überspannter, wenn auch nicht gerade ungeschickter Böttchergeselle, der die Lektüre aller möglichen Werke, zu welcher ihn sein Wissensdrang trieb, halb verbrannt hatte. Im Jahre 1874 beging bekanntlich Rullmann in Kissingen auf der Promenade das Attentat, wegen

dessen er zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Rullmann, der sich dem Vernehmen nach in den letzten Jahren ruhig benommen hat, ließ sich in seinem früheren Internirungsorte Exzeß gegen Gefängniswärter zu Schulden kommen, die ihm aufs Neue eine achtjährige Gefängnisstrafe einbrachten. Als Kuriosum fügt das genannte Blatt bei, wie Rullmann vor zwei Jahren die Entlassung des Fürsten Bismarck aufgenommen haben soll. Als er die Nachricht erfuhr, soll er mit dem Kopfe genickt und sofort in theatralischer Pose gesagt haben: „Was vor 16 Jahren eine Revolverkugel nicht fertig brachte, geschieht heutzutage mit einem Federstrich!“

— Dem neugewählten sozialdemokratischen Vertreter des 22. Reichstagswahlkreises, Herrn Hoffmann, wird es nicht ganz leicht werden, seine „Stimme“ abzugeben. Er verdankte ihr früher große Erfolge und hatte alle Ursache, sie zu bewahren und sorgsam zu pflegen, denn er war Jahrzehnte lang ein wirksames Glied der bekannten Leipziger Couplet- und Quartettfänger-Gesellschaft. Während dieser Thätigkeit trug er den Künstlernamen Lode. Wie es gekommen, daß er die Tribüne der Bühne vorgezogen, daß ihm der Beifall einer Partei plötzlich noch „ledender“ erschien, als der Applaus großer Massen aus allen Schichten der Bevölkerung, weshalb er das Concertprogramm mit dem Erfurter Programm vertauscht hat, darüber haben seine Kandidatenreden keinerlei Aufschluß gegeben.

— Rußland. In den letzten Tagen sind wiederum mancherlei Gerüchte über die Heranziehung neuer russischer Truppen an die deutsche und österreichische Grenze durch die Presse gegangen. Der „Pester Lloyd“ schreibt hierzu: Soviel wir wahrzunehmen vermögen, haben die Gerüchte keinen besonderen Eindruck gemacht, da die öffentliche Meinung an derartige Meldungen seit Jahresfrist gewöhnt und für die Schreden derselben bereits einigermaßen abgestumpft ist. Von mancher Seite ist behauptet worden, die neu herangezogenen Truppen hätten die Bestimmung, im Innern Polens ihre Verwendung zu finden, wo die Gemüther sehr erregt sein sollen und der Ausbruch eines Aufstandes nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit einer nahen Zukunft sei. In besser informierten Kreisen findet diese Version jedoch wenig Glauben. Die Prämisse derselben, daß nämlich die nationale Bewegung in Polen einen bedrohlichen Character angenommen oder etwa gar den Ausbruch einer Insurrection befürchten lasse, wird als absolut irrig bezeichnet. Was die Gerüchte über neue Truppenmobilisationen an der russischen Westgrenze betrifft, so wird uns von gutunterrichteter Seite versichert, daß die Informationen, die man in Wien und Berlin über diesen Punkt besitzt, von der Heranziehung neuer Truppen nichts wissen und die in der jüngsten Zeit stattgehabten Bewegungen nur als Verschiebungen zwischen den einzelnen Garnisonen bezeichnen, die aus rein lokalen Gründen veranlaßt wurden. Auch von der Heranziehung der Truppenbibivision aus dem Kaukasus, deren Erscheinen in Polen im Laufe der letzten Jahre wiederholt schon angekündigt worden, ist in den erwähnten Kreisen nichts bekannt. Es stünde auch mit der ganzen Lage und den Verhältnissen Rußlands im Widerspruch, wenn die Petersburger Regierung gerade jetzt, wo all ihre Sorge, all ihre Kräfte, all ihre Geldmittel und ihr Eisenbahnmateriale zur Bewältigung des Nothstandes in zahlreichen Distrikten des Reiches unerschöpflich sind, an die Vermehrung des ohnehin schon übermäßigen Truppenstandes an der Westgrenze denken würde.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Die am Donnerstag hieselbst abgehaltene Versammlung der Arbeitslosen war von ca. 1200 Leuten besucht. Als Referent trat Herr Flöther auf. Er erklärte sich mit den Maßnahmen, die der Rath der Stadt Leipzig ergriffen, um der herrschenden Arbeitslosigkeit zu steuern, keineswegs einverstanden. Referent will gar nicht die Sammlungen, die veranstaltet würden, will nicht die paar Centner Reis, die ein Kaufmann, weil er sie sonst nicht los würde, den Arbeitern gebe, er will für die Arbeitslosen Arbeit und zwar Arbeit, bei welcher etwas verdient wird. Die vom Rathe gebotene Arbeit sei unzulänglich. Im Uebrigen waren die Ausführungen des Redners ziemlich konfus.

— Zwickau. Zweite Strafkammer. Während der Verhandlung am 16. d. Mts. erschien unter Andern auch als Angeklagte die Handarbeiterin Selma Louise Bauer aus Sosa. Die Bauer ist wegen Betrugs rückfällig. Man erkannte wider dieselbe auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

— Donnerstag Mittag ging das große, zum Fabrikpion der Firma Heinrich Hempel in Reichenbach gehörige, für Spinnereizwecke eingerichtet gewesene Fabrikgebäude an der äußeren Reichstraße in Flammen auf. Dasselbe befand sich seit einer langen Reihe von Jahren bereits in Pacht der Firma F. A. Reichardt, welche Streichgarnspinnerei darin betrieb. Das am Fabrikthor noch sich aufhaltende Personal wollte eben an die Arbeit gehen, als man aus dem Spigboden Rauch hervorquellen sah, u. in kurzer Zeit



wurde.  
legten  
einem  
gnis-  
eine  
iosum  
zwei  
aufge-  
rühr,  
attra-  
ahren  
heut-  
treter  
a n n,  
mme"  
erfolge  
rgsam  
wirl-  
und  
hätig-  
s ge-  
ogen,  
"leck-  
aus  
das  
ver-  
reden  
find  
ran-  
die  
Bresse  
So-  
richte  
stliche  
sfrist  
iger-  
t be-  
ppen  
Ver-  
sein  
ußer  
t sei.  
rfion  
daß  
a be-  
den  
so als  
neue  
renze  
ver-  
und  
ran-  
der  
Ver-  
be-  
läßt  
pen-  
in  
chon  
iffen  
Rage  
ruch,  
all  
und  
oth-  
ner-  
chon  
enze  
ab-  
von  
herr  
nen,  
der  
begs  
nin-  
aar  
onst  
die  
was  
sei  
gen  
end  
An-  
rau  
ist  
die-  
und  
Ja-  
n-  
ge-  
in  
gen  
A.  
eb.  
nal  
em  
zeit

stand bei den reichlich vorhandenen Brennstoffen der gesamte Dachstuhl in seiner bedeutenden Ausdehnung in vollen Flammen, während ein leichter Nordost die dicken, schwarzen und schweren Rauchmassen über die Straße trieb. Den vereinigten Anstrengungen der Löschmannschaften gelang es, den Brand zu lokalisieren. Das Fabrikgebäude ist völlig ausgebrannt. Der Schaden an Maschinen und Materialien ist ein sehr bedeutender. Gegen 3 Uhr ging das am Eingang zu dem Fabrikhof an der Reichsstraße stehende Hascher'sche Wohnhaus, der Firma F. A. Reibhardt gehörig, noch in Flammen auf und brannte total nieder.

Das Landgericht zu Bauen verhandelte kürzlich einen Fall von Soldatenmißhandlung. Wie die „Oberl. Vorstz.“ mitteilt, waren angeklagt die früheren Obergefreiten (bis September 1890) beim 1. Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Metz (demselben Regiment, das auch im Erlaß des Prinzen Georg erwähnt wird), der Bauschlosser Gustav Reinhold Pantusch aus Großdehshaus und der Steinmetz Ernst Bernhardt Karisch aus Schmöllen, denen zur Last gelegt wird, im Winter 1889/90 in Gemeinschaft mit einander wiederholt den Kanonier Böhlund und den Rekruten Buschold durch „Schäften“ vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Beide waren geständig und suchten sich damit zu entschuldigen, daß es in ihrem Regiment und anderen Truppenteilen „seit Jahren eingeführte Übung“ sei, vernachlässigte Stuben- und sonstige Dienstausschreitungen, die der Kompagnie Nachgeräusche gefloht, an den Schuldigen durch den „Schäfer“ zu ahnden, ihnen sei es in der Rekrutenzeit auch nicht besser ergangen, der Mann habe sich „gutwillig“ gefügt, selbst die Zahl der Schäfte auf vorheriges Befragen bestimmt, zuweilen sei über das Schäften Buch geführt worden, wer das Hundert zuerst voll gehabt, habe als Prämie ein Paar extra gekostet, andere die „zuviel verlangt“, hätten erlassen bekommen und dergl. Der Gerichtshof war aber nicht zu solch „harmloser“ Auffassung zu überreden, er billigte den Angeklagten wohl mildernde Umstände zu, hielt jedoch bei Pantusch drei, bei Karisch vier Fälle von Mißhandlung für erwiesen und fällte dies mit sechs Wochen Gefängnis an Pantusch, mit acht Wochen an Karisch.

Kirchberg. Wie anderwärts, so nehmen auch in hiesiger Pflanze die Schadenfeuer in aufsteigender Weise überhand. So röhete in der Nacht zum Donnerstag mächtiger Feuerchein den westlichen, nördlichen und östlichen Himmel fast zu gleicher Zeit. In Wolfersgrün brannten die zur Gottschalkschen Mühle gehörigen Gebäude, Wohnhaus, Stallgebäude und Scheune bis auf das Mauerwerk nieder. Völlig willige Brandstiftung ist als gewiß anzunehmen. Ein mit Lösch- und Räumungsarbeiten beschäftigter Mann, der von einer einstürzenden Wand bedrückt, sich flüchten wollte, hat ein Bein gebrochen. In Willau brannte eine Scheune und ein Schuppen nieder. Das dritte Feuer betraf die sogenannte Glasermühle in Oberschlema, durch welches der Dachstuhl des Gebäudes theilweise zerstört wurde.

Lößnitz, 19. März. Gestern Abend gegen halb 11 Uhr ging der Wendler'sche Gasthof in der ca. 15 Minuten von hiesiger Stadt entfernten Vorstadt Dreihänsen in Flammen auf. Das Feuer, welches in der hölzernen Scheune entstand, verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit auf das angebauten Gasthofs- und Tanzsaalgebäude. In kurzer Zeit waren von dem entseßelten Elemente das ganze Anwesen, sowie die sämtlichen Habseligkeiten der zur Zeit aus neun Köpfen bestehenden Wendler'schen Familie eingeeßert. Das Schrecklichste dabei ist, daß zwei Knaben im Alter von 9 und 13 Jahren in den Flammen ihren Tod fanden. Drei Mädchen im Alter von 3, 8 und 10 Jahren wurden durch die Entschlossenheit des ältesten 17jährigen Sohnes von einem Fenster der ersten Etage aus gerettet. Der Besitzer war bei Ausbruch des Feuers nicht zu Hause. Die Ehefrau und die beiden ältesten Söhne von 16 und 17 Jahren befanden sich noch nach im Parterre bez. in der Küchentube. Beim Gewahren des Feuers brannte bereits die Treppe, so daß die Rettung der beiden verunglückten Knaben, welche ihren Schlafraum zunächst an der anstoßenden Scheune hatten, nicht mehr zu bewerkstelligen war. Fremde Hilfe war nicht sofort zur Stelle, da die aus Arbeiterfamilien bestehende solide Wohnerschaft Dreihänsens bereits im tiefen Schlaf lag. Der Viehbestand, bestehend in einer Kuh, einer Ziege und einer Anzahl Hühner, kam in den Flammen um. Die verkohlten Überreste der bedauernswürthen zwei Kinder wurden in die hiesige Leichenhalle gebracht.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

22. März. (Ausdruck verboten.) Am 22. März 1860 wurde ein französisches Experiment auf italienischen Boden verpflanzt, resp. das Resultat dieses Experimentes wurde sichtbar. Das in Frankreich übliche Plebiszit, eine sogenannte freie Volksabstimmung, kam auch in dem ehemaligen Großherzogthum Toskana zur Geltung, in welchem sich von 386,445 Stimmberechtigten 386,571 für den Anschluß an Sardinien, 15,000 für einen selbstständigen Staat erklärten hatten. Immerhin, so müßig und wenig maßgeblich solche freie Volksabstimmungen sind, die sich auch recht gut nach der einen oder nach der anderen Seite dirigieren lassen, kann man sagen, daß so ziemlich der wirkliche Volkswille zum Ausdruck kam. So war es denn natürlich, daß am genannten Tage der Anschluß Toskanas an Sardinien proklamiert wurde.

23. März.

Als vor 25 Jahren, am 23. März 1867, auch der Bündnisvertrag zwischen Preußen und Württemberg publiciert wurde, da sahen auch die bisher Ungläubigen, daß mit dem zu erstrebenden Ziele, Deutschland zu einigen, Ernst gemacht werde. Die hauptsächlichste Veranlassung zur Veröffentlichung der Verträge war wohl der Luxemburger Handel und neben der sehr maßvollen Haltung Preußens war es wohl hauptsächlich die Erkenntnis von dem Zusammengehen von Nord und Süd Deutschlands, die den Kaiser der Franzosen von der um jene Zeit in der Luft schwebenden Kriegserklärung abhielt.

#### Doktor Bernowiz.

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Sutor-Schäding.

(6. Fortsetzung.)

„Mein Aerger durchbrach hier den Strom ihrer Rede und fand in den schneidenden Worten Ausdruck: „Fräulein Goddard, derartige sehr geistreiche, aber höchst überflüssige Redensarten, dünkt mich, vertragen wohl die Vertagung auf eine passendere Zeit! Jetzt muß ich sehr bestimmt darauf bestehen, sofort ohne Abschweifungen den Grund dieses jedenfalls zu höchst eigenthümlicher Stunde gewählten Besuches zu erfahren! Sie lächelte piquirt, und das reizte mich noch hinzuzufügen:

„Da meine Ansichten des Schidlichen augenscheinlich sehr weit von den Ihren abweichen, so sehe ich mich in die peinliche Lage versetzt, Sie darum zu bitten, mich sofort zu verlassen!“

„Daß die Stunde nicht besser gewählt wurde, Doktor Bernowiz“, sagte Arabella auflodernd, während die Purpurglut des gekränkten Stolzes ihr Antlitz bedeckte — „ist wohl allein Ihre Schuld! Umsonst blieb ich den ganzen Tag über zu Hause, da ich von Minute zu Minute erwartete, daß Sie mich zu einer geheimen Unterredung herunterrufen lassen würden! Allein da das nicht geschah, zwangen Sie mich zu diesem Schritt, zwangen mich!“ — wieder lächelnd setzte sie es hinzu, „jenen Ausspruch des Korans zu bewahrheiten: der Berg kam nicht zu Mohammed, darum kam Mohammed zum Berg!“

„Aber weshalb?“ fragte ich mit ungeheuerstem Erstaunen, „weshalb sollte ich Sie um eine Unterredung bitten, Miß Goddard?“

„Weshalb? Das fragt dieser Mensch noch! Nein, das ist zu arg“, sprudelte es über die Lippen des Mädchens, das zornig aufgesprungen war und nun mit funkelnden Augen und lebenden Lippen vor mich hintrat.

„Weshalb denn wohl anders als um das, was Sie mir seit Wochen, seit Monaten, täglich, stündlich mit Blicken und Auszeichnungen aller Art gesagt haben, auch mit Worten auszusprechen?“

„Und das wäre?“ fragte ich kühl mit einer höflichen Verbeugung, trotzdem mir beim entblenden, blüthig auf mich hinzublickenden Verstandniß dieser Worte das Blut siedend heiß in die Schläfe stieg.

„O, Georg!“ rief sie jetzt aufschluchzend aus — „das ist doch empörend!“

„Der Klang meines Namens aus diesem Munde tönte mir schrill, widerlich, wie der einer zersprungenen Glode, und zornig rief ich jetzt aus:

„Sprechen Sie endlich deutlich, Miß — ich bin wahrhaftig der Räthsel Kunde!“

„Mein Gott, mein Gott!“ stieß sie dann in einer mir unendlich lächerlich erscheinenden Exaltation hervor — „er erschwert mir die Situation noch mit kaltem Blut! O, diese Männer!“ und dann hielt sie verschämt beide Hände vor's Gesicht und sehte heiser hinzu: „Können Sie denn gar nicht diese entsetzliche Schüchternheit bemeistern, mein Freund?! Ich habe Ihnen so hilfreich die Hand geboten — ich habe Ihnen doch das Bekenntniß Ihrer Liebe so sehr erleichtert, und immer noch zögern Sie ängstlich!“

„Und das pikante Vordenköpfchen sank verschämt auf der Seitenlehne des Sophas nieder.

„Jedoch — ich?! — — ließ es erbarmungslos liegen und stampfte zornig mit dem Fuß auf dem Boden. „Ich weiß nicht mehr, ob ich nach dieser Erklärung lachte oder — — fluchte, so viel erinnere ich mich jedoch, daß ich fühlte, als könnte ich das Mädchen vor mir gelinde erdrosseln.

„Zudem überwältigte mich das Lächerliche meiner Lage ebenso sehr, als das Peinliche. Mir war, als sei ich nicht mehr ich und bemitleidete einen lieben Freund, der in eine so heisse Klemme gerathen war, daß weder er, noch ich wußten wieder herauszukommen! Rein ähnlicher Fall schwebte mir vor, — sein Ausweg öffnete sich meinem fiebernden Nachdenken. Und doch mußte ich der albernen Szene ein schnelles Ende machen.“

„Innerlich nichts von der beneidenswerthen Fassung fühlend, die ich äußerlich zur Schau trug, so sagte ich nach wenigen Minuten ernst:

„Miß Goddard — meine erste Vermuthung, als ich Sie zuvor erblickte, bestätigte sich leider durch das Irrereden der letzten Minuten — Sie sind krank, ernsthaft fieberkrank!“

„Ohne das Haupt zu erheben, machte sie eine energisch abwehrende Bewegung.

„Sie wollte also keine Beschnigung?! Das erbitterte mich am meisten, und entrüstet setzte ich jetzt hinzu ohne alle Schonung:

„Jedenfalls ist mir Ihr Phantasiren unerträglich und als verheirateter Mann muß ich Ihnen gestehen,

daß es nichts Abstoßenderes gibt auf Erden, wie ein Weib, das sich losagt vom Schidlichen!“

„Das war scharf — aber es half.

„Ein gellender Schrei erfolgte — ein leidenschaftliches Auffahren und — stolz und groß stand sie vor mir mit sprühenden Augen und bebenden Lippen, — — um dann plötzlich in Ohnmacht schmachend zu versinken, aber wohlweislich nicht zu meinen Füßen sank sie nieder, sondern vorsichtig, grazios auf das nahe Sopha zurück.

„Jetzt aber hatte ich den Unsinn satt! Mir riß die Geduld vollständig. Rasch überlegt, öffnete ich die Thür weit, schritt auf die Bewegungstheke zu, hob sie ohne Ceremonie vom Sopha empor und trug sie auf meinen Armen über die Schwelle, hinaus in den Korridor.

„Als ich sie zuerst berührte, zuckte sie schmerzlich zusammen — ein Beweis, daß die Ohnmacht nicht sehr tief war, — und als ich sie nicht zu sanft auf die Steinplatten der Halle niederlegte, hörte ich ganz genau, wie die blassen Lippen „Ungeheuer!“ murmelten.

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischte Nachrichten.

Auf der Natural-Verpflegungsstation zu Potsdam hat man eine recht bezeichnende Erfahrung gemacht. Seitdem es dort eingeführt ist, daß die Wanderer als Gegenleistung für die ihnen gewährte Verpflegung einige Stunden in Potsdam die Straßen kehren müssen, sind mit einem Male die Zugereisten fast alle mit Ungeziefer behaftet. Früher behaupteten die Leute bei der Meldung, sie wären vollständig rein, und wurden alsdann nach oberflächlicher Besichtigung in der Verpflegungsstation gehalten, während die Unreinen dem Polizeigewahrsam überwiesen wurden. Jetzt, wo die Leute arbeiten sollen, ziehen sie es vor, lieber im Polizeigewahrsam Aufnahme zu finden, wofür selbst der Arbeitszwang fortfällt, und erklären deshalb, daß sie unrein sind.

Goldap. Ein Fiecht wurde kürzlich die Ursache des Todes eines 12jährigen Knaben. Der Sohn des Rühners R. in Bronken begab sich auf den See, um Fische zu angeln. Als nun ein großer Fiecht anbiß, und der Knabe ihn anfaßte, um ihn besser durch die kleine Oeffnung der Eisdecke hindurchzubringen, biß ihm der Fiecht die Pulsader durch, so daß das Blut in Strömen rann. Vergebens warteten die Eltern auf die Rückkunft ihres Kindes; als sie sich nach dem See aufmachten, bot sich ihnen dort ein schrecklicher Anblick dar. Der Knabe war noch ein kurze Strecke gegangen, in Folge des Blutverlustes aber bald ohnmächtig geworden und verblutet.

Arg enttäuscht wurde kürzlich ein Berliner Taschendieb. Vor Kurzem hatte der Ingenieur R., welcher in Weissensee beschäftigt war, sich nach gethaner Arbeit in einem Restaurant niedergelassen und sein Lieblingsgericht, ein Eisbein (Schweinsknöchel), verspeist. Beim Fortgehen erinnerte er sich seines Hundes, wickelte die zurückgebliebenen Knochen in Papier und steckte das Paket in eine Ueberziebertasche. Während dies geschah, trat ein feingekleideter Herr in das Lokal, sagte den Ingenieur scharf in das Auge und folgte ihm auch alsbald. R. blieb nun vor einem Schaufenster stehen, der Fremde stand nicht lange darauf neben ihm und senkte seine Hand in die Rocktasche, in welcher er das Paket hatte verschwinden sehen. Obgleich der Erstere die Manipulation merkte, so ließ er sich doch ruhig ausplündern, und der Taschendieb zog mit den erbeuteten Knochen eiligst von dannen.

Ein moderner Alchymist. Hofmeister: „Ein Alchymist ist Einer, der ein unedles Metall in edles verwandeln kann.“ — Zögling: „So? Dann bin ich auch ein Alchymist, denn ich habe gestern meine nickelplattirte Uhr — versilbert!“

Missverständene Drohung. Lehrer der höheren Töchterschule: „Else, nächstens werde ich wirklich 'mal mit Ihrer Mama sprechen!“ — Else: „Aber Herr Doktor, ich bin ja noch nicht einmal sechzehn Jahre!“

#### Marca Italia pr. Fl. pr. Hect. . a 90 Pf. 105 Km.

Vino da Pasto 1. à M. 1.05 „ 120 „  
Vino da Pasto 3. „ „ 1.30 „ 135 „  
Vino da Pasto 4. „ „ 1.55 „ 150 „

Bei Abnahme von 12 Flaschen einer Sorte 5 Pf. Rabatt per Flasche.

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Kasser, welche berechnet und zum berechneten Preise zuzüglich genommen werden. Diese durch Königl. Italienische Staatskontrolle garantirt reinen, angenehmen schmeckenden und wohlbelchenden, rothen, italienischen Naturweine der Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Ainen & Co. (Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.) eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage. Aber auch auf die vorzüglichsten feineren Tafel- und Dessertweine der Gesellschaft sei besonders aufmerksam gemacht.

Zu beziehen, sowie auch ausführliche Preislisten der Gesellschaft in Eisenach durch

G. Emil Tittel.



Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 13. bis mit 19. März 1892.  
Geboren: 62) Dem Buchbindergehilfe Alfred Mayer hier Nr. 393 1 Z. 63) Dem Bürstenfabrikarbeiter Gustav Hermann Preiß in Reußeide Nr. 27 1 S. 64) Der unverheiratete, Bürsteneinzieherin Lina Hartmann hier Nr. 81 B 1 Z. 65) Dem Eisengießer Wilhelm Richard Unger hier Nr. 4 B 1 S. 66) Der unverheiratete, Bürsteneinzieherin Hulda Florentine Röhrer hier Nr. 175 1 Z. 67) Dem Kutscher Ernst Louis Stodburger hier Nr. 464 1 S. 68) Dem Contorist Arwed Emil Julius Knappe hier Nr. 412 1 S. 69) Dem Deconom u. Bürstenfabrikarbeiter Friedrich August Huster hier Nr. 102 1 Z. 70) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Alwin Schott hier Nr. 28 1 S. 71) Dem Eisengießer Robert Bernhard Pütz in Schönheiderhammer Nr. 2 J 1 Z.  
Aufgeboten: 9) Der Bergarbeiter Heinrich Hermann Helbig in Zwickau mit der Wirtschaftsgehilfin Auguste Louise Auer.

Wald hier Nr. 365 B. 10) Der Schuhmachergehilfe Friedrich Alwin Gnüchel hier Nr. 151 mit der Tambourierin Auguste Helene Unger hier Nr. 61.

Eheschließungen: vacant.

Gestorben: 50) Des Wollwaaren-Druckers Friedrich Heder hier Nr. 20 Tochter, Johanne Lina, 2 J. 2 M. 51) Des Rüstlers u. Bürstenfabrikarbeiters Carl Walter hier Nr. 131 Sohn, Gustav Adolf, 4 J. 9 M. 52) Der Klempnermeister August Friedrich Stoh in Schönheiderhammer Nr. 34, 89 J. 3 M. 53) Des Rüstlers und Bürstenfabrikarbeiters Carl Walter hier Nr. 131 Sohn, Josef Martin, 3 J. 4 M. 54) Der Emilie Theresie verw. Dschay geb. Mannel hier Nr. 236 Sohn, Friedrich Rudolf, 10 J. 11 M. 55) Des Bürstenfabrikarbeiters Richard Emil Lent hier Nr. 365 Sohn, Emil Hans, 3 M. 56) Des Bürstenmachers Franz Eduard Lent hier Nr. 377 Sohn, Victor, 8 M. 57) Des Tischlers Karl Adolf Günzel hier Nr. 238 Sohn, Karl Paul, 1 J. 3 M.

Chemnitzer Marktpreise

vom 19. März 1892.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 80 Pf. bis 11 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilo.
sächsl. gelb	10    70    11    —    —    —
"          weiß	11    70    11    20    —    —
"          rot	10    80    11    20    —    —
"          schwarz	10    25    10    75    —    —
"          russischer	10    90    11    20    —    —
"          "          "          "	8    10    9    70    —    —
"          "          "          "	7    60    8    50    —    —
"          "          "          "	7    35    7    60    —    —
"          "          "          "	10    75    11    75    —    —
"          "          "          "	9    25    9    50    —    —
"          "          "          "	3    30    3    70    —    —
"          "          "          "	2    80    3    10    —    —
"          "          "          "	3    60    4    10    —    —
"          "          "          "	2    20    2    70    —    1

Augenarzt Dr. Weller Dresden

ist (auch f. Gehör- u. Halsleiden) Donnerstag, 24. März, früh 1/2 8—1/2 12 Uhr in Eibenstock (Stadt Leipzig) u. Nachm. 1—5 Uhr in Schönheide (Hotel Rathhaus) d. spr. (Künstl. Augen).

Thüringer Kunstfärberei u. chemische Wäscherei Königsee.

Anerkannt vorzogl. Leistungen. — Neueste Musterkarten moderner Farben — Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag) bei C. G. Seidel, Eibenstock.

Geschäftsgründung  
1844.  
**Möbel-Fabrik**  
mit Dampf-betrieb.  
Verkaufen zu absolut bill. aber fest. Produktionspreisen auch im Einzelnen.  
Nur solide Kunden-Arbeit.  
Mehr als 80 comp. Zimmer a. Lager. 25% billiger a. jede Handlung.  
Man verl. Zeichn. m. Preisang.

**Julius Köhler Nachf.**  
im. Reichenh. 19  
Gammelsb. 19

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Waarenlagers verkaufe ich sämtliche Waarenbestände, als Damenkleiderstoffe, Mantel- und Rockstoffe, Barhände, Bettzeuge, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Leinwand, Schürzen etc. etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Ernst Müller,**

Eibenstock, Nordstraße 7.

Sonntag ist mein Geschäft geschlossen!

25 junge Leute

im Alter von 14—17 Jahren werden als Flaschenabträger zum sofortigen Eintritt gesucht. Lohn 8 1/2 bis 9 Mark per Woche. Auf Wunsch wird Kost (Frühstück, Mittag und Abendbrot) zus. für 40 Pfg. täglich in der Fabrik gewährt. Auch wird dafür gesorgt, daß die jungen Leute in ordentlichen Familien Unterkommen finden. Gesuche sind zu richten an die

**Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie**

vorm. Friedr. Siemens

Dresden.

Rekruten-Ball

im Feldschlösschen

Mittwoch, den 23. d. s., Abends punkt 8 Uhr. Die Einladungskarten werden Vormittags verteilt. Der Zug beginnt nach der Aushebung vom Feldschlösschen ab; Auflösung desselben bei Hermann Unger. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Das Comité.

Mittwoch, den 23. März, von Abends 8 Uhr an:

Rekruten-Kränzchen im Schützenhause.

Geehrte Damen und Herren werden ganz ergebenst eingeladen. Ohne Karte kein Zutritt.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.

Vertreter in Eibenstock: Herr Paul Beger.

Lauteb. Frühstücks-Käse  
ff Reuschätel-Käse  
empfiehlt **Max Steinbach.**

Echten Cognac fine

Champagne empfiehlt

**Gottfried Müller.**

Engl. Hof.

Ein junges Mädchen

von 14 bis 16 Jahren wird für häusliche Arbeit gesucht von

**Ernst Rossner.**

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

**Indischen Extract**

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei

**E. Hannebohn.**

**Heib's Tamarinden**  
Abführende Fruchtconfiture  
für Kinder wie für Erwachsene.  
Schachtel 70 Pf. in Eibenstock bei  
Apotheker **Fischer.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann Ostern in die Lehre treten. Zu erfahren bei **Richard Voigt** in Eibenstock, vordere Reimerstr. Nr. 14.

Junge Ahornbäumchen

in jeder Stärke verkauft

**Friedrich Förster.**

1/4 Lohnmaschinen

werden gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Frischen Schellfisch

empfiehlt **Max Steinbach.**

Einen Sticker

sucht **Richter.**

Muldenhammer.

Heute Dienstag:  
**Schlachtfest.**

Vormittag **Wellfleisch**, später **frische Wurst** mit **Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet

**Pätzold.**



Zu haben bei **H. Lohmann.**

Postschule Leipzig.

Prosp. fr. d. Dir. Weber, Postschule Steffin.

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage eine verkleinerte Ausgabe der Deutschen Frauenzeitung, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 71,00 Pf.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,42	9,20	2,55	7,30	
Burthardtsbf.	5,28	10,08	3,43	8,26	
Zwönitz	6,06	10,47	4,23	9,09	
Lößnitz	6,18	10,57	4,32	9,20	
Aue (Ankunft)	6,35	11,14	4,49	9,37	
Aue (Abfahrt)	6,50	11,36	5,05	9,45	
Bodau	7,05	11,51	5,20	10,00	
Blauenthal	7,14	12,00	5,29	10,09	
Wolfsgrün	7,21	12,06	5,34	10,14	
Eibenstock	7,33	12,19	5,46	10,24	
Schönheide	7,42	12,27	5,54	10,31	
Wilschhaus	7,52	12,37	6,04	10,41	
Rautenfranz	8,00	12,45	6,12	10,49	
Jägersgrün	4,35	8,10	12,56	6,22	10,55
Schöndorf	5,17	8,45	1,32	6,58	
Zwote	5,37	9,02	1,50	7,15	
Marktneufirn.	6,00	9,24	2,13	7,37	
Adorf	6,09	9,32	2,22	7,45	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,42	8,12	1,12	6,24	
Marktneufirn.	4,56	8,32	1,26	6,43	
Zwote	5,33	9,09	1,58	7,19	
Schöndorf	5,53	9,28	2,19	7,40	
Jägersgrün	6,33	10,02	2,53	8,14	
Rautenfranz	6,40	10,03	2,59	8,20	
Wilschhaus	6,48	10,15	3,06	8,27	
Schönheide	7,02	10,26	3,17	8,39	
Eibenstock	7,12	10,34	3,26	8,48	
Wolfsgrün	7,12	10,43	3,35	8,57	
Blauenthal	7,28	10,48	3,40	9,02	
Bodau	7,38	10,56	3,48	9,11	
Aue (Ankunft)	7,54	11,09	4,01	9,25	
Aue (Abfahrt)	8,22	11,17	4,50	9,40	
Lößnitz	8,46	11,40	5,13	10,08	
Zwönitz	8,06	11,57	5,31	10,20	
Burthardtsbf.	8,43	12,36	6,13	10,55	
Chemnitz	7,26	10,15	1,20	7,00	11,37

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue 8,04 ab Schönheide 9,20

in Bodau 8,26 in Eibenstock 9,27

in Blauenthal 8,37 in Wolfsgrün 9,37

in Wolfsgrün 8,43 in Blauenthal 9,43

in Eibenstock 8,59 in Bodau 9,53

in Schönheide 9,07 in Aue 10,9

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh 6 Uhr 45 M. nach Chemnitz u. Adorf.

10 " " " Chemnitz.

Mittags 11 " 46 " " Adorf.

Nachm. 2 " 52 " " Chemnitz.

5 " 15 " " Adorf.

Abends 8 " 13 " " Aue resp. Chemn.

9 " 47 " " Jägersgrün.